

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Abnehmer monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Postgebühren).
Im Ausland:
Unter Kreuzband 15 M. vierteljährlich.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolausstraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonialsche in Wiesbaden 20 Pf.,
Deutschland 30 Pf., Ausland 40 Pf.
Die Reklamette 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Verlagspreis:
Anzeige und Abonnement: Nr. 100,
Redaktion: Nr. 100; Verlag: Nr. 100.

23 Abend-Ausgabe.

Dienstag, 13. Januar 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Der Reichstag hat heute Nachmittag seine Sitzungen wieder aufgenommen.

In der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses wurde Graf Schwerin-Löwitz wieder zum Präsidenten gewählt.

Oberbürgermeister Koch-Cassel wurde als Mitglied des Herrenhauses berufen.

Bei Nogota (Marokko) kam es erneut zu Kämpfen zwischen Spaniern und Mohren.

Personalveränderungen im Reichsland.

Von einer Seite, die in der Regel gut unterrichtet ist, wird ausgeschrieben:

Der Rücktritt des Statthalters Grafen Wedel steht in den nächsten Tagen zu erwarten. Für seine Nachfolge ist der kommandierende General des vierzehnten Armee-Korps General Freiherr Goiningen von Duene designiert. General von Deimling soll das Kommando des elften Armee-Korps mit dem badischen tauschen und das Straßburger Korpskommando soll der jetzige Divisionskommandeur in Trier, Herr von Lindenau erhalten.

Trifft diese Meldung zu, so ist von besonderem Interesse der Umstand, daß an die Spitze der reichslandischen Verwaltung ein aktiver Militär gestellt wird. Die Tendenz dieser Wahl ist offenbar, die jetzt zu Tage tretenden Unstimmigkeiten zwischen Zivil- und Militärverwaltung in Zukunft hinauszuhalten. Allerdings erhält Freiherr von Duene keine Kommandogewalt über die Truppen im Reichslande, auch nicht den mittelbaren Einfluß, wie er etwa den Armeeinspektoren zusteht, denn das fünfzehnte Korps gehört zur Inspektion des Großherzogs von Baden, und es scheint nicht beabsichtigt, in diesem Verhältnis eine Änderung eintreten zu lassen.

Eine gewisse Garantie scheint uns aber in der Wahl des Generals v. Lindenau dafür gegeben zu sein, daß zukünftige Reibungen zwischen den beiden Organen der Staatsgewalt vermieden werden. Denn Herr v. Lindenau ist nicht nur einer unserer tüchtigsten Generale, der bereits mehrfach als möglicher Kriegsminister genannt wurde, sondern auch ein Mann von Sozialität und weitem Blick.

Nationalliberale Anträge im Abgeordnetenhaus.

Die Nationalliberale Fraktion hat im preussischen Abgeordnetenhaus folgende Anträge eingebracht:

1. Antrag Dr. Friedberg und Gen. betr.

Wahlrechtsreform:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus — unter Beibehaltung des Systems eines abgestuften, pluriotischen Auswähls — ver-

meidenden Wahlrechts und unter Befestigung der Bestimmungen des Gesetzes vom 29. Juni 1898, die den Grundbesitz der Bemessung des Wahlrechts nach der Steuerleistung im Gemeindebezirk verleiht — die geheime Stimmabgabe und die direkte Wahl einführt.

2. Antrag Schiffer und Gen. betr.

weitere Ausbildung befähigter Volksschüler:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, Staatsmittel bereitzustellen, um besonders befähigten Volksschülern in größerem Umfang als bisher die weitere Ausbildung zu ermöglichen.

3. Antrag Schiffer und Gen. betr.

Rechtsmittelschulung.

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die kgl. Staatsregierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, durch den vorgeschrieben wird, daß alle in einem durch preussische Rechtsvorschriften geregelten Verfahren ergehenden schriftlichen Entscheidungen, Bescheide, Verfügungen, Verbote und sonstige Verfügungen, deren Ansehung an eine Frist gebunden ist, eine Belehrung über die gegen sie zulässigen Rechtsmittel enthalten müssen.

4. Antrag Schiffer und Gen. betr.

Polizeiverordnungen.

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die kgl. Staatsregierung um die Vorlegung eines Gesetzentwurfs des Inhalts zu ersuchen, daß die Rechtswirksamkeit einer Polizeiverordnung mit Ablauf von dreißig Jahren seit dem Tage, an dem sie vollzogen ist, jedoch nicht vor dem 31. Dezember 1890 erlischt.

5. Antrag Dr. v. Campe u. Gen. betr.

Verstaatlichung der Bureaus der Landratsämter:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung wird ersucht, schleunigst die Verstaatlichung der Bureaus der Landratsämter in die Wege zu leiten.

6. Anträge zur

Beamten-Beoldungsverbesserung:

a) Antrag Dr. Schröder, Just, Dr. Gottschalk und Genossen:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in eine Revision der Beoldung der unteren, sowie der am geringsten besoldeten mittleren Beamten einzutreten und zwar insbesondere nach der Richtung hin, daß die schweren Schädigungen, welche diese Beamten durch die völlige Aufhebung aller Stellen- und Feuerungszulagen erlitten haben, beseitigt und die verheirateten Beamten und solche mit einer größeren Zahl von unverheirateten Kindern durch gesetzliche Zulagen besonders begünstigt werden.

b) Antrag Bartling, Dr. Gottschalk, Just, Dr. Schröder und Gen.:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, 1. unbeschadet der alsbaldigen Befestigung etwa hervorretender Notstände im Wege der Unterfraktion unter Berücksichtigung des beim Hause der Abgeordneten eingegangenen Petitionsmaterials und gegebenenfalls nach Anhörung von Vertretern der beteiligten Beamten in eine Nachprüfung darüber einzutreten, inwiefern die in der Beoldungsordnung von 1900 festgelegte Klasseneinteilung mit den den einzelnen Beamtenklassen obliegenden Dienstverrichtungen, so-

wie mit der erforderlichen Vorbildung und Anwartszeit sich im Einklang befinden,

2. dem Hause der Abgeordneten noch in dieser Session die Ergebnisse dieser Nachprüfung vorzulegen und Vorschläge zur Befestigung vorhandener Unstimmigkeiten zu machen,

3. im Bundesrat darauf hinzuwirken, daß bezüglich der Reichsbeamten entsprechende Maßregeln getroffen werden.

c) Antrag Dr. Schröder, Just, Dr. Gottschalk und Genossen:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, unverzüglich und schon vor einer allgemeinen Revision der Beoldungsordnung einen Gesetzentwurf vorzulegen, demzufolge

a) diejenigen Beamten, die den Wohnungsgeldzuschuß der unteren Beamten beziehen und verheiratet sind oder im Falle der Auflösung der Ehe ein eheliches Kind unter 16 Jahren haben, eine jährliche Zulage von 100 Mark,

b) abgesehen hiervon diejenigen unteren und mittleren Beamten mit einem 3000 M. nicht übersteigenden Gehalt, sofern sie mehr als 4 eheliche Kinder im Alter von unter 16 Jahren haben, eine jährliche Zulage von 150 M.,

c) diejenigen mittleren Beamten mit einem höheren Gehalt beim Vorhandensein der Voraussetzungen zu b eine Zulage in der Höhe erhalten, daß damit eine Benachteiligung gegenüber den Beamten zu b verhindert wird.

d) Antrag Dr. Schröder, Just, Dr. Gottschalk und Genossen:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

1. bei dem Bundesrat dahin zu wirken, daß in Abänderung der bisher von ihm aufgestellten Grundzüge für die Entscheidung über Anträge wegen Einreihung der Orte in die Ortsklassen anstatt des nach den tatsächlich gezahlten Mieten, der Zahl der Zimmer und des nur für die mittleren Beamten ermittelten sogenannten Einheitszimmerpreises der von den Beamten jeder der einzelnen Klassen für eine ihren Verhältnissen angemessene Wohnung zu tragende Mietaufwand berücksichtigt wird,

2. eine diesen Grundzügen entsprechende anderweitige Statistik hinsichtlich der befallenen Orte zu veranstalten,

3. für die Revision der Wohnungsgeldzuschüsse im Jahre 1918 eine grundsätzliche Nachprüfung nach der Richtung einzutreten zu lassen, ob nicht der Wohnungsgeldzuschuß für die unteren Beamten unzureichend und der Abstand zwischen dem Wohnungsgeldzuschuß der mittleren und der unteren Beamten durch eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der letzteren zu verringern oder wenigstens der Wohnungsgeldzuschuß für die gehobenen Unterbeamten durch Schaffung einer Mittelstufe demjenigen der mittleren Beamten zu nähern ist.

7. Antrag Voisin und Gen. betr.

Verchiebungen im ländlichen Grundbesitz:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Interesse der Erhaltung des Bauernstandes mit tünlicher Beschleunigung eine Zusammenstellung der Verchiebungen vorzunehmen, die sich in den letzten Jahrzehnten, mindestens aber seit der Gewerbeabteilung im Jahre 1895 in der Zusammenlegung des ländlichen Grundbesitzes

Aufgaben protestantischer Kirchen in der Gegenwart.

(Vortrag des Pfarrers Traub-Dortmund.)

„Habe ich die Wahl zwischen Traub und Hellmund?“ — ich ziehe diesen vor, gebe lieber nochmals in das Schauspiel von Philippi. Dort, im Theater, horribile dictu, ward mir der Weg gewiesen, wurde mir die größere Erbauung zu teil.“

So sprach zu uns gestern Abend nach dem Vortrag von Pfarrer Traub-Dortmund ein Zuhörer, der als Mitglied des liberalen nassauischen Unionsvereins und des Wiesbadener Lokal-Protestantenvereins gleichsam mitbeteiligt war an der Veranstaltung im großen Saale der Turngesellschaft und mitbeteiligt an der Berufung des vollständigen geistlichen Redners zum höchsten Amt: zur Bekleidung einer durch Massenbesuch erhöhten Kanzel. Und sprach weiter von dem tiefen Eindruck, den dieser „Pfarrer Hellmund“ in ihm hinterließ, ein Eindruck ungleich vertiefter, kritisch-gesetzter und religiös-gesamelter als derjenige, den die in einiger Hinsicht wohl durchgeistigter Klugenden, und weil auf der geistigen Fortentwicklung beruhenden, vielfach transzendental-hochwertig zu nennenden Ausführungen Traubs hinterließen.

„Aufgaben protestantischer Kirchen in der Gegenwart“ — welche eine hohe Aufgabe für den Redner, so fuhr unser „Pfarrer Hellmund“-Freund fort in seiner Kritik, „aber hat der geistliche Gast aus Dortmund sein Amt ausgefüllt? Er sollte der hungernden Menge Brot bringen und er reichte ihnen Steine. Edelsteine wohl, aber doch nur geistigen Schmuck anstatt geistiger Labung. Aller Glanz und alle Feinheit dieser von einer edlen Ethik durchwehten Worte, die wir eben von einem unserer besten freien Kanzelredner gehört, sie vermögen nicht hinwegzutäuschen über die innere Leere, wie diese in der Hauptsache vorherrschend war und die dem Eindruck schaden mußte. Zu viel Schlagworte von Freiheit und Kraft, und zu wenig

Wärme. Zu viel Ethik für eine Gemeinde der Aus-erfahren und zu wenig Religion für die große Menge derer, die da noch hungrig und durstig nach der Anleitung eines Führers innerhalb der kirchlichen Gemeinschaft. Zu viel Philosophie der Zukunftsentwicklung, zu wenig Wegweiser der Gegenwart und ihrer Streitfragen.“ Der kritische Freund schloß hier einen Augenblick, wie um einen bildhaften Vergleich zu finden; und fuhr dann fort: „Fürchten Sie nicht, daß ich wieder dem Selbstbewußtsein des Redners gegenüber auf den armen Dulder, den Pfarrer Hellmund verweise, der es doch immerhin verdient hat: weil er des Evangeliums heils eingebend blieb und auf das Evangelium letzten Endes stets zurückkam. Und der für seinen Glauben das Leben einsetzte, aber gläubig blieb bis die Kraft ihn verließ, die nach größerer Freiheit strebte. Das mußte so kommen, wenn wir armen Menschen nur noch streben nach Kraft und Freiheit, wie es der Herr Pfarrer dort oben und so schön lehren wollte. Nein, ich will eine zeitlich frühere Erinnerung wachrufen. Denken Sie zurück an die Vorträge, die ein Lehrer der Ethik, die Rudolf Eucken hier hielt, und verlesen Sie, was damals der Philosoph und was heute der Pfarrer gesagt hat. Und ziehen Sie den Rückschluß — ist es da nicht offenbar, daß die Rollen vertauscht scheinen, daß der Philosoph das Evangelium, der Pfarrer aber den um ihr Evangelium Vangenden anstatt Christentum... philosophische Heilslehre gepredigt hat? Und genügt Ihnen diese Gegenüberstellung nicht, haben Sie nicht selbst am Samstag erlebt, wie die Menge sich erlabte an dem Beispiel des edlen Kämpfers, der am Glauben festhielt und die Versuchung von sich wies, die ihn aus der Kirche hinausbrängen wollten?“

„Pfarrer Hellmund hat allerdings den positiven Boden eines Bekenntners innerhalb der Kirche nicht verlassen wollen. Aber“, so wendeten wir ein:

„Nicht, nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet!“ — „der Mann dort oben ist doch „gerichtet“ worden, und er nimmt, wie wir gehört haben, für sich nur sein gutes Recht in Anspruch als evangelischer Christ, die Entwicklung der

protestantischen Kirche weiter zu beeinflussen und den Glauben nicht zu verlieren. In seiner Art ist Pfarrer Traub wohl ebenso gläubig, wie wir alle, die mit Pfarrer Hellmund auf dem Boden des Bekenntnisses stehen.“

„Darüber zu streiten ist müßig“, erwiderte der kritische Freund; „es handelt sich hier nur um den einen Punkt: Ist dieser Vortrag seinem Zweck entsprechend, können die Aufgaben protestantischer Kirchen in der Gegenwart in der hier erörterten Weise gefördert werden? Ich sage, bei voller Anerkennung für Traubs Ideale, rundweg: Nein!“

Hier brach das Anathema ab. Der Freund empfahl sich an der Ausgangspforte der Saaltreppe, die nun die Masse der Zuhörer — zu einem Drittel waren es Zuhörerinnen — ins Freie strömen sah. Eine Menge, so zahlreich und so gehaltvoll an bedeutenden Persönlichkeiten unserer Stadt, daß wir unwillkürlich noch einmal die kritischen Einwände des oben wiedergegebenen Gesprächs überdachten. War das allein nicht schon eine Tat, diese große Versammlung, die der Name des Redners und sein Thema zusammengebracht hatten? Und ist es nicht ein erhebendes Gefühl, inmitten des täglichen Bettrens nach Effekten und Erfolgen, nach Genüssen und Sensationen, diese Zukunft so vieler Hunderte, die gekommen waren, um eines inneren Erlebens willen?

Diese Frage muß wohl ohne weiteres bejaht werden, und es darf dem Redner die Anerkennung nicht verjagt werden, beigetragen zu haben zu einer Stunde von Aufschlußbewußtsein des einzelnen Menschen. Gegen diesen überragenden Eindruck treten Einzelfragen ein wenig zurück. Und erst nachdem ein Wort des Dankes gesagt worden für den Referenten, der in seiner Weise auch ein Streiter ist für die Kirche, mögen einige kritisch-referierende Randbemerkungen folgen über den Inhalt der Traub-Rede. „Das Wort hat Luther auf den Mittelpunkt gestellt“, so rief uns der Redner auf seiner freien Kanzel zu, „das Wort ohne Dogma und Dogmatik!“ Was wir heute erleben ist nichts wie der Kampf zwischen diesem lebendigen Wort und dem katholischen Dogma. „Denn alles Dogma

Zwangsversteigerung. Bei der am Montag vor dem Amtsgericht in Wiesbaden stattgehabten Versteigerung eines Ackers an der Platanenstraße, 13 ar 26 qm groß, Feldgerichtsstufe 3980 M., sowie eines Hofraums in der Waldstraße Nr. 94, 3 ar 96 qm Fläche, 1190 M. Feldgerichtsstufe, blieben Höchstbietende die Eheleute Bäckermeister Wilhelm Wegandt mit 99,90 M. Bietgebot. Die Eheleute Fischer haben eine Hypothek auf den Grundstücken in Höhe von 33 465 M. Der Zuschlag wurde ausgesetzt.

Erbenheim.

Zwangsversteigerung. Vor dem Amtsgericht in Wiesbaden fand am Montag vormittag Termin an zur Versteigerung des Wohnhauses mit Hofraum und 2 Pferdehallen, Frankfurt Straße 62. Die Lage des Ortes, gerichtlich beträgt 42 000 M., diejenige der Steuerbehörde 41 840 M. Das Höchstgebot mit 1580,84 M. legten die Eheleute Landwirt Wilhelm Siebermann ein. Es bleiben Hypotheken von insgesamt 51 000 M. bestehen. Die Zuschlagserteilung erfolgte im Termin.

Rambach.

Ueber das Wehrbeitragsgesetz hielt am Montag Bürgermeister Morasch im „Tannus“ vor einer zahlreichen Versammlung einen Vortrag. Redner sprach über die Art der Veranlagung, die Grenze der Beitragspflicht, besprach eingehend die einzureichende Vermögenserklärung und führte zum Schlusse einige praktische Beispiele vor.

Nassau und Nachbargebiete.

Zum Baiermord im Goldenen Grund.

In dem am 5. d. M. gegen 10 Uhr abends verübten Mord in Eisenbach erfahren wir noch folgendes: Der getödete Landwirt Peter Sed IV. wird von Eisenbacher Bürgern als gewalttätiger und brutaler Mensch geschildert, der ganz besonders in betrunkenem Zustand sehr zu fürchten war, zumal er obendrein, körperlich gut entwickelt, über bedeutende Kräfte verfügte. Sein 23jähriger Sohn Peter, der Täter, ist von schwächlichem Körperbau und war seinem Vater in keinem Falle gewachsen. Dies dürfte an und für sich schon die von Sed jun. aufgestellte Behauptung, er habe gegen seinen Vater

in Notwehr

gehandelt, unterstützen. Des weiteren macht er aber auch geltend, daß sein Vater mit einem Messer auf ihn eingedrungen sei.

Das Messer scheint bei dem Getödeten schon früher einmal eine Rolle gespielt zu haben; hat er doch verschiedene Verletzungen wegen Körperverletzung, u. a. eine dreimonatige Gefängnisstrafe erlitten wegen Verletzung seiner Schwiegermutter.

An dem in Frage stehenden Abend lehrte Sed sen. schwer betrunken von Niederselters heim und brach, kaum zu Hause angekommen, einen gewaltigen Streit vom Zaun. Die beiden jüngsten, acht- und dreizehnjährigen Kinder flüchteten darauf aus dem Haus und stehen weithin hörbares Geschrei aus. Sed sen. folgte ihnen und wollte sie wieder ins Haus treiben. Die Kinder schrien von selbst zurück und begaben sich in die Küche. Sed, der sie in der Stube wahrnahm, begab sich dorthin und standalierte mit Frau und Sohn weiter, artete, wie Peter angibt, in Tölpelheiten aus, worauf die vom Sohn abgewandten und von Nachbarn gehörten Schreie fielen. Nachdem der alte Sed die Schiffe erhalten hatte, führte er aus dem Hause, sammelte und brach vor dem Tore in seinem Blute zusammen. Er ist also nicht vom jungen Sed dorthin getragen worden. Nachbarn, die den Getroffenen aus dem Hause ranfen sahen und nach seinem Zusammenbruch stöhnen hörten, wußten nicht, ob dies eine Folge der Schiffe oder des genossenen Alkohols war. Der Sohn Peter traute sich, wie er angibt, nach der Tat nicht mehr vor das Haus.

h. Borch, 12. Jan. Seine goldene Hochzeit feierte gestern das Ehepaar Josef Becker und Frau geborene Kind. Nach der kirchlichen Einsegnung überreichte Bürgermeister Travers dem Jubelpaar die Geschenke des Kaiserpaars, 50 M. und ein goldenes Kreuz.

i. Köppern, 12. Jan. Persönliches. Dr. Max Meyer aus Frankfurt wurde zum leitenden Arzt der hiesigen Nervenheilanstalt ernannt.

□ Weiburg, 11. Jan. Die alten Kasernen. Gestern erfolgte die Uebergabe der alten Kasernen vom Militärstützpunkt an die Stadt, wobei von letzterer 59 800 Mark an den Militärstützpunkt ausbezahlt wurden. Die Stadt beabsichtigt, den mittleren alten Bau der Kaserne abzureißen und einen Neubau zu errichten, der für die Schulen dienen soll. In der Kaserne gehören noch bedeutende Bänder.

b. Kassel, 13. Jan. Lebensmüde. Der etwa 30-jährige August Kaufmann wurde gestern in seinem Garten vor dem Wiesbadener Tor erhängt aufgefunden.

i. Mainz, 13. Jan. Das Rechtsheimer Drama. Am Fischer wurde die Leiche eines sechs-jährigen Knaben gefunden. Es handelt sich um den Sohn des Wingers Schwinn aus Rechtsheim, der seit anfangs Dezember mit einem Sohn und einer Tochter vermisst wird und damals, wie gemeldet, offenbar den Tod im Wein gesucht hat.

— Nieder-Ingelheim, 11. Jan. Ein 1100-jähriges Kaiserjubiläum. Am 28. Januar werden es genau 1100 Jahre sein, seitdem Kaiser Karl der Große gestorben ist. Da Kaiser Karl einen großen Teil seiner Regierungszeit auf der von ihm hier erbauten „Pfalz“ verbrachte, so war seitens der hiesigen Bürgerschaft der Wunsch laut geworden, man möge den 1100-jährigen Todestag durch eine besondere Feier öffentlich begehen. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, von einer eigenen Jubelfeier abzusehen, dagegen aber mit der diesjährigen Kaisergeburtstagsfeier eine Gedächtnisfeier zu veranstalten, bei der auf Karl des Großen Leben auf der Ingelheimer Kaiserpfalz hingewiesen werden soll. — Mit dieser Gedächtnisfeier fällt auch das 1100-jährige Jubiläum des rheinischen Weinbaues zusammen, den ja Karl der Große bekanntlich von hier aus im Rheingau und in Rheinhessen eingeführt hat.

T. Wingen, 13. Jan. Die Ausschuswahl für die Ortskrankenkasse des Kreises Wingen ergaben 618 Stimmen für die Christlich-nationale und 137 Stimmen für die sozialdemokratische Vorkandidaten. Die Christlich-nationale Liste stellt demnach 29 Vertreter und 29 Ersatzleute, und die sozialdemokratische 11 Ersatzleute und 11 Vertreter in den Ausschuss.

b. Frankfurt, 12. Jan. Ueberfahren. Im Hauptgüterbahnhof wurde gestern dem Hilschaffner Lorenz beim Rangieren der eine Arm abgefahren. Der Schwerverletzte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

a. Frankfurt, 12. Jan. Verhaftung dreier russischer Betrüger. Im hiesigen Hauptbahnhof wurden drei Russen verhaftet, die versucht hatten, drei Fahrkarten, die ihnen vom russischen Konsulat zu einer Fahrt nach Leipzig gelöst worden waren, gegen Auszahlung des Fahrpreises dem Schalterbeamten zurückzugeben. Den Ausbruch „Russisches Konsulat“ hatten sie entfernt.

Gericht und Rechtspredigung.

Wegen Unterschlagung im Amte ist vom Schwurgericht Wiesbaden am 9. Okt. 1913 der frühere Briefträger M. zu 6 Monaten Gefängnis und Untüchtigkeit auf 3 Jahre verurteilt worden. Seine Revision, welche nur unbedeutende prozeßuale Beschwerden enthielt, wurde vom Reichsgericht verworfen.

Der Giftmordprozeß Hopf.

a. Frankfurt, 12. Jan.

Um 9 Uhr heute morgen nahm vor dem Schwurgericht der Mordprozeß gegen den Rechtslehrer und Dr. phil. Karl Hopf seinen Anfang, der vielleicht die ganze Woche dauern wird. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Dr. Selbmann; Beisitzer sind die Landrichter Roger und Martino. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Blühme und Staatsanwalt Keller. Der Angeklagte wird von Rechtsanwalt Dr. Singheimer verteidigt. Zur Verhandlung sind 64 Zeugen und Sachverständige geladen. Hopf ist am 26. März 1868 in Frankfurt geboren.

Der Eröffnungsbeschuß legt dem Angeklagten folgende vier vollendete Giftmorde zur Last: 1895 an seinem Vater Paul Hopf, 1896 in Wörrdorf an seinem unehelichen Kinde Karl Richter, 1902 in Niederhöchstadt an seiner Frau Josepha, geborene Henel, und 1906 an seinem Töchterchen Elsa Hopf. Außerdem werden dem Angeklagten folgende drei Giftmordversuche zur Last gelegt: 1905 und 1906 an seiner Ehefrau Christine, geb. Schneider, 1911 an seiner Mutter, der Witwe Auguste Hopf und 1912/13 an seiner Ehefrau Balli, geb. Siever.

Der Angeklagte erklärt: „Ich bin unschuldig!“ Nach der Erörterung des Lebensganges des Angeklagten fragt der Vorsitzende: Nach Ihrer Verhaftung wurde bei Ihnen eine ganze Anzahl Gifte gefunden, wie Digitalis, Arsenik, Morphin, Opium. Was haben Sie damit gemacht? — Angekl.: Sie waren teils für meine Hunde, teils für mich. — Der Vorsitzende macht ihn darauf aufmerksam, daß er gar keine Hunde mehr im Besitz hatte. Hierauf erzählt der Angeklagte folgende Einzelheiten: „Ich habe die Gifte teilweise zum eigenen Gebrauch, zu Studienzwecken und Versuchen verwandt. Zu diesem Zwecke habe ich auch Bazillen von Typhus, Cholera, Dysenterie, Cholera und Starrkrampf von dem Institut in Wien bezogen. Ich habe sie ferner zu Versuchsversuchen gebraucht. Der Vorsitzende hält ihm dann vor, daß es zu diesen Studienzwecken doch viel unschuldiger Bakterien gebe, mit denen die gleichen Versuche angestellt werden könnten, als wie mit diesen allergefährlichen. Der Angeklagte kann darauf keine Antwort geben. Weiter hält der Vorsitzende dem Angeklagten vor, daß er erst am Schluß der Untersuchung dem Landrichter Dr. Ruhl die Mitteilung gemacht habe, daß er die Bakterien zu Versuchen an sich selbst habe benutzen wollen. Er kann auch darüber keine genügende Erklärung abgeben. Vors.: Sie haben auch Ihrer Frau Bakterien und Gifte eingegeben. — Angekl.: Ja. — Vors.: Wie sind Sie denn dazu gekommen? — Angekl.: Ich war damals in einem Zustand des geistigen Zusammenbruchs, weil ich in jener Zeit starker Alkoholik war.

Vors.: Können Sie uns die Todesursache Ihres Vaters sagen, in dessen Leiche bei der Ausgrabung Arsenik gefunden worden ist? Sie behaupteten, es komme daher, daß Ihr Vater Offenbacher Wasser getrunken habe. — Angekl.: Ich glaube, daß es daher kam. Genau weiß ich es nicht.

Vors.: In Wörrdorf waren Sie noch nicht verheiratet. Sie hatten dort ein Liebesverhältnis mit Ihrer Hausbälterin, dem auch ein Kind entsprossen ist. Dieses uneheliche Kind ist später dann gestorben. Was hat dem Kinde gefehlt? — Angekl.: Das Kind hatte ein schweres Zahngeschwür. Das Zahngeschwür war mit einem Messer verletzt worden. — Vors.: Der hatte das Kind verletzt? — Angekl.: Das war der Arzt. — Vors.: Sie meinen nun, daß dieses Zahngeschwür die Todesursache gewesen ist? — Angekl.: Ich glaube es, gewiß kann ich es nicht sagen. — Vors.: Es wird nun vorgehalten, daß in der Leiche dieses Kindes Arsenik gefunden worden ist. — Angekl.: Das will ich nicht bestreiten. Ich habe nach dem Tode des Kindes der Leiche Arsenikeinspritzungen gemacht, um den Körper vor Fäulnis zu bewahren. — Vors.: Das Kind ist am 1. April gestorben, da war die Hitze noch nicht so groß, daß man eine Fäulnis hätte befürchten können. — Angekl.: Das Kind lag bei mir in einem sehr heißen Zimmer. Ueber weitere Einzelheiten zu diesem Punkte verweigert der Angeklagte die Aussage.

Vors.: Später haben Sie geheiratet und zwar Ihre Frau Josepha, geborene Henel. Sie zogen mit dieser Frau nach Niederhöchstadt. Das war im Jahre 1896. Es ist Ihnen ja nun auch bekannt geworden, daß man in der Leiche dieser Frau Arsenik gefunden hat. Wie kommt das Gift in den Körper der Frau? — Angekl.: Die Frau hat selbst viel Arsenik genommen. — Vors.: Weshalb nahm Ihre Frau Arsenik? — Angekl.: Sie nahm sogenannte Schönheitspillen und täglich mehrere Tropfen Arseniklösung, um vollere Formen zu bekommen. — Vors.: Woher wußten Sie das? — Angekl.: Ich habe immer meinen Hunden Arsenik gegeben und gefunden, daß es sich sehr gut bewährt. — Vors.: Aber eine Frau ist doch kein Hund. Haben Sie die Frau dazu bewogen, Schönheitspillen zu nehmen? — Angekl.: Nein. — Vors.: Also Sie blieben dabei, der Frau kein Arsenik gegeben zu haben. — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Was hat nun der Frau gefehlt, daß sie starb? — Angekl.: Sie ist, so viel ich weiß, an einem schweren Darmgeschwür gestorben. — Vors.: Sie haben mit dieser Frau eine Lebensversicherung bei der Atlas-Gesellschaft abgeschlossen? — Angekl.: Ja die Versicherung wurde im Jahre 1902 verfaßt. — Vors.: Die Versicherungssumme betrug 20 000 Mark und war eine sogenannte Lebensversicherung auf verbundenes Leben. Ich bitte die Herren Geschworenen, darauf zu achten. Ist die Frau vorher ärztlich untersucht worden und war sie gesund? — Angekl.: Ja, sie wurde untersucht und war damals vollständig gesund. — Vors.: Die Prämie für die Versicherung war ziemlich hoch und betrug im Jahre 770 Mark. Die Lebensversicherung ist eingegangen im September 1902. Zwei Monate danach, am 28. November, stirbt die Frau, die bis dahin vollkommen gesund war. Was hat der Frau gefehlt? — Angekl.: Sie hat schon früher an Darmkatarrh gelitten und hat auch mit Magenbeschwerden bis zu ihrem Tode zu tun gehabt. — Vors.: Zuletzt haben Sie ihr dann Arseniktropfen gegeben. In welchen Dosen nahm Ihre Frau das Gift? — Angekl.: Von fünf Tropfen aufsteigend bis zu 10 und 12 Tropfen, dann wieder abnehmend. Es war Arseniklösung, stark verdünnt, die ich in Frankfurt bei einem Drogaisten gekauft hatte. — Vors.: Wie kamen Sie auf die Idee, der Frau Arseniktropfen zu geben? — Angekl.: Ich habe selbst viel Arsenik gegen das Fieber genommen. — Vors.: Gaben Sie den Ärzten davon etwas gesagt, daß Sie der Frau das Gift gegeben haben? — Angekl.: Ich glaube nicht. — Vors.: Wie viel haben Sie nun von der Versicherungs-Gesellschaft bekommen, als Ihre Frau gestorben war? — Angekl.: Annähernd 20 000 Mark. — Vors.: Hier ist der Brief, in dem Sie von der unglückseligen Summe schreiben. Warum nennen Sie das Geld eine unglückselige Summe? — Angekl.: Das ist ja ganz natürlich. Der Verlust meiner Frau atme mir sehr nahe. — Vors.: Wie viel haben Sie durch Prämienzahlung zu dieser unglückseligen Summe beigetragen? — Angekl.: Ich habe nur einmal die Prämie bezahlt.

Vors.: Nach dem Tode Ihrer ersten Frau verheirateten Sie sich dann wieder mit der Frau Auguste, geb. Schneider.

Mit dieser Frau sind Sie nach Niederhöchstadt gezogen. Diese Ehe ist dann geschieden worden? — Angekl.: Ja, wegen Ehebruchs. — Vors.: Hatten Sie auch Ihre zweite Frau verheiratet? — Angekl.: Ja, bei der „Thuringia“. — Vors.: Also, ich bitte darauf zu achten, die Versicherung erfolgte bei einer anderen Gesellschaft und zwar auf eine Summe von 30 000 M., ebenfalls auf verbundenes Leben. — Vors.: Die Frau war zurzeit der Hochzeit gesund und erkrankte zum erstenmale im Mai. Die Frau wurde doch untersucht bei der Aufnahme in die Versicherung. Was ist dabei festgestellt worden? — Angekl.: Ich weiß nicht, wahrscheinlich doch, daß sie gesund war. — Vors.: Woran erkrankte Ihre Frau? — Angekl.: An Influenza. Der Vorsitzende stellt dann fest, daß die Frau nach Frankfurt zu ihren Eltern gegangen sei und vollständig genesen wieder zurückkehrte, bis sie dann abermals erkrankte und nach der Scheidung starb. — Vors.: In der Leiche des Kindes wie auch bei der Frau wurde nun abermals Arsenik gefunden. — Angekl.: Ja, die Frau hat Arsenik genommen. — Vors.: Wie kam denn die Frau dazu, Arseniktropfen zu nehmen und wieviel hat sie genommen? — Angekl.: Sie nahm, wie ich schon fünf Tropfen, aufsteigend bis zu zwölf Tropfen. Auch nachher bei der Schwangerschaft hat sie noch einige Tropfen genommen. Hopf bleibt dabei, daß er der Frau kein Arsenik gegeben habe, vor allem nicht in verbrecherischer Absicht. Er meint: „Die Frau hat das Gift selbst genommen, ja sogar schon vor der Hochzeit.“ — Vors.: Hatten Sie damals schon Bakterienkulturen zu Hause? — Angekl.: Ja, eigentlich nur für die Tiere. Aber auch Tuberkelbazillen hatte ich bereits. Darauf hält ihm der Vorsitzende aus den Briefen vor, daß er sich bei der Wiener Firma darüber beschwert habe, die Bakterien seien nicht virulent genug gewesen, er könne nur hochvirulente Bakterien gebrauchen. Er verneint, daß er seiner Frau von diesen Giften oder Bakterien etwas gegeben habe. Nach dem Exhumierprotokoll der zweiten Frau hat Hopf auf dem Friedhof erklärt, er könne es nicht (damals) nicht sagen, ob er seiner Frau Gift oder Bakterien beigebracht habe; er sei so aufgeregt. Weiter hält ihm der Vorsitzende aus den Akten vor, daß er bei seiner Vernehmung am 14. Mai 1913 noch nichts davon erwähnt habe, daß er seinem verstorbenen Töchterchen Elsa, das angeblich an Ruhrdysenterie gestorben sein soll, nach dem Tode mehrere Arsenikeinspritzungen gemacht habe, um die Verwesung hinauszuhalten. Erst am 17. Juni sei er damit hervorgetreten. — Ferner hält ihm der Vorsitzende vor, er habe bei der Voruntersuchung nichts davon gesagt, daß er seiner zweiten Frau Christine, als sie angeblich infolge Genusses verdorbenen Hirschs krank war, „homöopathische Mittel“ gegeben habe. Der Angeklagte gibt als Antwort nur an, daß er um die Zeit immer in Aufregung gewesen sei.

Dann bespricht der Vorsitzende ein Verfahren, das damals gegen den Angeklagten eingeleitet worden sei, weil seine Frau ihn im Verdacht hatte, daß er sie vergiften wolle. Das Verfahren wurde wegen mangelnden Beweises eingestellt. Der Angeklagte hat dann gegen verschiedene Personen und auch Zeitungen Beleidigungsklagen angestrengt, weil sie das Gericht weiterverbreitet hätten. Auch gegen seine zweite Frau hat er eine Meineidsanzeige erstattet, weil sie in einem Prozeß beschworen hätte, sie habe von dem verdorbenen Hirs nicht gegessen.

Kurz nach 12 Uhr wird eine kurze Pause gemacht. Nach der Pause fragt der Vorsitzende den Angeklagten, warum seine zweite Frau die Scheidungsklage gegen ihn eingeleitet habe. Da Hopf nicht antworten will, daß die Frau zunächst wegen des Vergiftungsversuchs und dann auch wegen Ehebruchs die Scheidung eingeleitet habe, wird das Scheidungsprotokoll vom 11. Dezember 1908 vorgelesen. Auch aus diesem Urteil geht hervor, daß die Frau bald wieder gesundete, als sie von Hopf fort war. Nach der Scheidung hat der Angeklagte, wie er selbst sagt, von dem Ertragnissen seiner Geschäftsfälle gelebt und gute Einnahmen gehabt.

Der Vorsitzende wendet sich dann dem Fall der Mutter der Hopfs zu, der Witwe Auguste Hopf, die im Jahre 1908 gestorben ist und dann in Offenbach verbrannt wurde. Der Angeklagte gibt zu, daß er seiner Mutter einmal eine Arseniklösung gegeben habe, die für den Hund, der einen Pantausschlag hatte, bestimmt war. Als ihm drei Monate nach seiner Verhaftung im Fall der Giftmordversuche an seiner Mutter vom Untersuchungsrichter vorgehalten wurde, hat Hopf gesagt, es sei möglich, daß seine Mutter von dieser Arseniklösung genommen habe. Einen Monat später hat er dann angegeben, daß seine Mutter ihm etwa zwei Tage vor ihrem Tode einmal gesagt habe, sie habe einmal von diesen Tropfen genommen. Auf Vorhalt des Vorsitzenden erklärt der Angeklagte, daß er während der Haft fortwährend aufgeregt gewesen sei, und deshalb sei ihm dieses Moment nicht früher eingefallen.

Vors.: Der Vater hat Offenbacher Wasser getrunken, in dem Arsen war; dem unehelichen Kind haben Sie nach dem Tode eine Arsenikeinspritzung gemacht; die erste Frau hat Schönheitspillen mit Arsen genommen; die zweite Frau hat eine Arsenkur durchgemacht; das eheliche Kind haben Sie nach dem Tode wieder mit Arsen behandelt, und Ihre Mutter soll Arsen tropfen, die für Ihren Hund bestimmt waren, genommen haben. Wie kommt es wohl, daß die ganze Familie so viel Arsen gebraucht?

Angekl.: Ich habe die Fälle ja alle aufgeföhrt. Dann wird die dritte Ehe durchgesprochen. Die Ehe wurde am 9. April 1912 in London geschlossen. Vors.: Die erste Frau war mit 20 000 Mark versichert, die zweite Frau haben Sie mit 30 000 Mark versichert und haben Sie ja alle Versicherungen auf verbundenes Leben abgeschlossen. Weshalb haben Sie das bei Ihrer dritten Frau auch getan, die doch viel jünger war, wie Sie? — Angekl.: Das war doch billiger. — Vors.: Das Gegenteil ist richtig; das hat Ihnen damals schon der Agent gesagt. — Als seine Frau Kenntnis davon erhalten hatte, daß Hopf mit anderen „Weibern“ verkehre und ihm deshalb eine Szene gemacht hatte, hat er ihr, wie er auf Vorhalt angibt, Bakterien unter die Speisen gemischt. Dagegen hat er in der Rede gesteht, daß er ihr Gift eingegeben habe. Nach den Motiven für diese seine Handlungsweise gefragt, bemerkt er, daß er darüber keine Auskunft geben könne; er sei damals in einem Zustand völligen geistigen Zusammenbruchs gewesen. Auf eine weitere Frage gibt er die Möglichkeit an, daß er dabei auch vielleicht an die hohe Lebensversicherung gedacht habe.

Dann kommt die Korrespondenz des Angeklagten mit dem Krassischen Institut in Wien zur Verlesung, von dem der Angeklagte die Bakterien bezog. Er hatte sich zu diesem Zwecke Briefbogen mit der Aufschrift „Karl Hopf, Chem. pharm. und bakteriologisches Laboratorium“ anfertigen lassen. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben Hopfs an das Krassische Institut, in dem sich Hopf beschwert, daß die aus dem Institut bezogenen Bakterien zuviel Virulenz enthielten. Aus weiteren Briefen geht hervor, daß Hopf eine große Anzahl Tuberkulose, Ruhr, Diphtherie und Cholera-bazillen, fets nur „frische Ware“ bestellt und sich sehr leicht über unbrauchbare Kulturen beschwert. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er es denn erfahren habe, daß die

Herren-Oberhemden

nach Mass 500 Mk

Probehemd binnen 24 Stunden

Theodor Werner Wäsche-Haus Webergasse 30

1. Ziehung 1. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. Januar 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

9 15 174 278 353 89 943 1078 279 322 569 897
2238 486 504 702 3817 846 47 4007 364 703 931
5330 615 83 95 750 989 6311 39 55 891 750 7131
211 384 405 351 628 33 817 64 1100 64 8107 512 58
642 733 899 9080 284 (200) 301 577 650 78
10047 299 491 684 748 84 959 11058 101 97
249 309 403 689 738 987 12403 29 93 800 905 44 46
87 12302 411 10 634 88 854 95 14074 180 608 16000
123 63 242 484 89 727 41 998 16130 81 413 59 999
43 17015 82 878 842 931 18184 799 844 949 19228
(200) 302 662 983
20642 (100) 55 928 21017 890 890 903 22155
83 417 89 735 878 887 12403 29 93 800 905 44 46
64 72 334 35 24118 31 76 (100) 602 25304 99 591
619 71 702 902 55 26027 37 43 75 604 881 818
27037 48 79 209 76 328 35 891 629 908 28166 (100)
390 410 84 92 535 36 749 29029 235 50 417 520 700
841 901 2
30122 831 31048 135 361 449 65 528 57 833 903
32043 180 863 671 33050 53 184 335 432 504 894
964 34084 (100) 306 (100) 840 72 97 35497 641 993
(300) 36011 244 744 (100) 834 929 37051 81 103 89
294 346 (100) 601 (100) 925 33545 953 33329 450
605 759
40218 51 75 527 41725 817 42272 (100) 546
683 791 930 83 43038 65 122 604 733 97 994 44033
76 115 88 458 810 45146 784 46378 591 710 47012
356 899 749 75 889 939 49 46108 (100) 206 524 754
836 915 26 42 49117 241 447 633 728 834 94
50350 775 901 51309 410 99 52136 423 864 758
87 53254 790 822 54058 311 25 27 (300) 454 670 837
95 (100) 751 75 98 850 87 935 55324 88 834 898
56138 487 557 647 57863 129 58058 96 435 937
(100) 89 778 898 590 834 25 641 43 853
60131 405 602 850 952 61109 267 540 846 959
62230 568 637 728 40 904 86 63560 310 50 440 534
41 623 39 892 942 64049 219 54 732 65382 372 490
603 737 68095 336 723 61 97 803 28 951 67112 435
(200) 678 908 68005 251 67 330 82 451 540 855 949
89217 91 89 723
70227 (100) 64 402 758 (100) 902 71019 123 210
829 87 831 73338 463 648 838 74030 104 287 379
419 801 (100) 58 651 806 50 982 75086 114 335 821
724 73 896 954 78080 551 78 958 (100) 77995 409
83 614 19 755 7870 79100
80150 515 84 747 81486 615 65 616 82645 398
430 71 601 767 619 68 83748 141 200 18 433 531 81
885 906 95 85601 72 80 84339 (200) 964 87213 381
88465 681 88179 421 627 814 75 914
90354 177 804 601 (100) 91142 388 428 815
(100) 84 92213 89 990 438 53 503 617 820 957
93007 101 384 482 502 31 727 84170 272 80 340
841 615 59 85953 88054 133 477 636 84 800 91 93
975 87098 93 411 97 808 9 13 21 38 719 806 908
(100) 98395 688 730 (100) 99010 31 92 180 304 436
832 53 707 936
100023 101 202 4 42 442 822 44 181196 (100)

2. Ziehung 1. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. Januar 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

640 1215 (100) 89 483 513 724 2066 382 85 430
631 82 760 841 3038 118 (100) 21 361 473 716 43
47 933 43 80 4257 61 305 515 65 883 967 5043 89
244 499 878 641 898 6842 49 65 772 883 944 7012
408 51 55 69 638 985 8089 323 483 674 762 927 93
9005 103 17 (100) 78 336 437 587 685 759 933
10315 41 11033 (100) 487 677 905 12044 98 474
728 (100) 61 13410 14064 291 900 82 15159 389
402 543 56 610 88 939 97 18058 118 321 50 408 857
17272 397 402 873 809 69 79 18334 639 58 19025
275 471 818 610 (100) 20
20072 116 533 47 715 904 21102 (100) 586 72
688 930 22280 301 522 23059 208 342 906 718 75 865
999 24322 556 942 25284 317 597 629 758 907 26030
303 75 (100) 450 535 907 67 27316 607 28037 94 308
512 759 898 29491 508 731 58 828 950
30050 108 60 384 517 798 831 50 31081 371 725
32017 210 37 94 409 67 542 682 818 95 911 45
73 33278 385 753 34371 402 52 701 35243 81 430
94 683 36089 247 88 529 (100) 698 771 87 37390 515
800 (100) 20 938 38337 500 718 873 38018 788 802
975 88
40291 322 44 635 41188 354 42081 277 600 879
43166 897 603 63 700 905 74 44204 957 45080 572
95 89 888 (100) 933 49031 71 139 988 384 613 (200)
92 609 800 909 47630 739 48146 254 84 22 472 541
715 18 836 84 49109 12 299 683 801 99 (100)
50088 648 51048 638 639 52322 487 946 53005
75 608 857 54080 173 709 55786 58999 453 57024
272 78 826 617 64 58003 116 630 764 833 59342
60274 471 72 610 640 61100 215 98 821 62113
266 64 543 611 824 940 63315 30 61 007 64028 244
29 413 902 65211 878 88 66293 341 054 (200) 67
744 67005 11 67 684 708 988 68144 331 691 69074
103 264 322
70034 74 251 64 428 40 637 705 71193 228 478
588 (100) 624 760 878 72117 390 414 65 638 758 835
73088 112 82 232 397 517 608 83 729 74088 322 490
620 622 42 873 978 88 78033 407 544 615 76 1100 752
(100) 60 78148 99 235 477 678 877 929 77037 214
51 315 60 589 854 78175 338 439 70112 234 348 422
47 830 710
80391 307 428 (100) 610 670 81445 618 88 (100)
897 82154 90 313 414 909 23 63080 284 92 645 770
944 84307 93 404 85062 40 60 81 216 801 32 86126
263 375 79 898 620 (100) 80 783 883 988 87021 97 759
(100) 967 88124 48 215 312 437 89395 75 177 420 716
92005 64 591 729 61 888 979 81332 434 66 78 701
813 950 92214 15 543 72 601 76 89 748 951 93047 132
297 470 620 36 852 842 94355 430 612 852 743 85217
334 822 833 98665 312 484 834 97195 308 468 635
717 34 813 955 99001 708 82 431 40 73 (200) 75 570
659 (100) 99031 81 87 153 65 76 239 42 76 309 561
70 78 723
100395 642 708 35 88 101128 557 709 57 925
39 102443 (100) 55 773 103077 349 140 528 891
983 98 104084 102 71 280 503 749 105028 233 344

3. Ziehung 1. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. Januar 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

640 1215 (100) 89 483 513 724 2066 382 85 430
631 82 760 841 3038 118 (100) 21 361 473 716 43
47 933 43 80 4257 61 305 515 65 883 967 5043 89
244 499 878 641 898 6842 49 65 772 883 944 7012
408 51 55 69 638 985 8089 323 483 674 762 927 93
9005 103 17 (100) 78 336 437 587 685 759 933
10315 41 11033 (100) 487 677 905 12044 98 474
728 (100) 61 13410 14064 291 900 82 15159 389
402 543 56 610 88 939 97 18058 118 321 50 408 857
17272 397 402 873 809 69 79 18334 639 58 19025
275 471 818 610 (100) 20
20072 116 533 47 715 904 21102 (100) 586 72
688 930 22280 301 522 23059 208 342 906 718 75 865
999 24322 556 942 25284 317 597 629 758 907 26030
303 75 (100) 450 535 907 67 27316 607 28037 94 308
512 759 898 29491 508 731 58 828 950
30050 108 60 384 517 798 831 50 31081 371 725
32017 210 37 94 409 67 542 682 818 95 911 45
73 33278 385 753 34371 402 52 701 35243 81 430
94 683 36089 247 88 529 (100) 698 771 87 37390 515
800 (100) 20 938 38337 500 718 873 38018 788 802
975 88
40291 322 44 635 41188 354 42081 277 600 879
43166 897 603 63 700 905 74 44204 957 45080 572
95 89 888 (100) 933 49031 71 139 988 384 613 (200)
92 609 800 909 47630 739 48146 254 84 22 472 541
715 18 836 84 49109 12 299 683 801 99 (100)
50088 648 51048 638 639 52322 487 946 53005
75 608 857 54080 173 709 55786 58999 453 57024
272 78 826 617 64 58003 116 630 764 833 59342
60274 471 72 610 640 61100 215 98 821 62113
266 64 543 611 824 940 63315 30 61 007 64028 244
29 413 902 65211 878 88 66293 341 054 (200) 67
744 67005 11 67 684 708 988 68144 331 691 69074
103 264 322
70034 74 251 64 428 40 637 705 71193 228 478
588 (100) 624 760 878 72117 390 414 65 638 758 835
73088 112 82 232 397 517 608 83 729 74088 322 490
620 622 42 873 978 88 78033 407 544 615 76 1100 752
(100) 60 78148 99 235 477 678 877 929 77037 214
51 315 60 589 854 78175 338 439 70112 234 348 422
47 830 710
80391 307 428 (100) 610 670 81445 618 88 (100)
897 82154 90 313 414 909 23 63080 284 92 645 770
944 84307 93 404 85062 40 60 81 216 801 32 86126
263 375 79 898 620 (100) 80 783 883 988 87021 97 759
(100) 967 88124 48 215 312 437 89395 75 177 420 716
92005 64 591 729 61 888 979 81332 434 66 78 701
813 950 92214 15 543 72 601 76 89 748 951 93047 132
297 470 620 36 852 842 94355 430 612 852 743 85217
334 822 833 98665 312 484 834 97195 308 468 635
717 34 813 955 99001 708 82 431 40 73 (200) 75 570
659 (100) 99031 81 87 153 65 76 239 42 76 309 561
70 78 723
100395 642 708 35 88 101128 557 709 57 925
39 102443 (100) 55 773 103077 349 140 528 891
983 98 104084 102 71 280 503 749 105028 233 344

Biocitin

Stärkt Körper und Nerven

Biocitin ist ein Nähr- und Kräftigungsmittel für Kranke, Rekonvaleszenten, Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter, zurückgebliebene Kinder und alle, die einer Hebung ihrer Kräfte, einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Vor allem aber ist es das grosse Heer der Nervösen, denen das Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamten Nervensystems bringt. Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir bitten aber, ausdrücklich Biocitin zu verlangen und minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen. Ein Geschmacksmuster sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S 61/4

Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande (Allgemeiner deutscher Schulverein).

Deutscher Abend

zur Erinnerung an die Begründung des Deutschen Reichs

am Mittwoch, den 14. Januar, abends 8 1/2 Uhr 7439
in der Turnhalle, Hellmündstraße 25.

Alle deutschgesinnten Männer und Frauen sind herzlich eingeladen; Gäste sind willkommen. — Plätze können nicht vor 8 Uhr belegt werden. 1761 Der Vorstand.

Volksbildungsverein.

11. Vortrag:

(in Verbindung mit dem Verein der Aerzte Wiesbadens)

Freitag, den 16. Januar, pünktlich 8 1/2 Uhr im Saale des Städt. Realgymnasiums (Oranienstrasse)

Herr Professor Dr. Herzheimer:

Das Blut des gesunden und kranken Menschen

I. Teil.

Eintritt frei. Vorbehalten Plätze für 50 Pf. am Saaleingang.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln a. Rhein.

Die Ausgabe der neuen Zinsscheinbogen für weitere zehn Jahre zu unseren

Frankfurter Reich VII erfolgt von 1. 1. 1914 an unserer Kasse und bei unseren Pfandbriefvertriebsstellen, woselbst auch Formulare zu Verzeichnissen bezogen werden können. 90

Köln, im Januar 1914. Der Vorstand.

Öffentliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 Absatz 2 des Reichsgesetzes, betreffend den Schutz des Briefkastenverkehrs im Kriege vom 28. Mai 1894, Reichsgesetzblatt Seite 463, wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Briefkasten-Liebhäbervereine „Pfeil“ und „Heimkehr“ dem Verbande deutscher Briefkasten-Liebhäbervereine angehören, und die im Verzeichnis nachbezeichneten Mitglieder dieser Vereine befindlichen Briefkästen den Schutz des erwähnten Gesetzes genießen.

Verzeichnis.

Nr.	Vorname	Stand und Gewerbe	Wohnung	Postfach	Postfach
1	Krause, Heinrich	Kaufmann	Abelstraße 62	60	Abelstraße 62
2	Krause, Franz	Architekt	Abelstraße 62	54	Abelstraße 62
3	Chnes, Karl	Ofenhandl.	Westendstr. 40	30	Westendstr. 40
4	Seel, Karl	Schneiderm.	Vertramsstr. 25	30	Vertramsstr. 25
5	Kauf, Wilhelm	Photograph	Darlingstr. 11	50	Darlingstr. 11
6	Dingelbein, Ed.	Architekt	Lehrstraße 1	20	Schornhorststr.
7	Lang, Karl	Zimmermstr.	Lehrstraße 1	40	Lehrstraße 1
8	Wied, Georg	Baugeschäft	Vertramsstr. 15	30	Vertramsstr. 15
9	Regler, Philipp	Geometer	Westendstr. 39	20	Westendstr. 39
10	Ernst, Karl	Schreiner	Altenhofstr. 8	20	Altenhofstr. 8
11	Hartmann, Phil.	Tapeziererm.	Altenhofstr. 8	25	Altenhofstr. 8
12	Krause, Heinrich	Schmiedem.	Abelstraße 61	60	Sinterhaus
13	Stroh, Karl	Postbeamter	Abelstraße 61	120	Sinterhaus
14	Stroh, Emil	Kaufmann	Abelstraße 61	120	Sinterhaus
15	Dörr, Heinrich	Rechner	Frederichstr. 55	65	Sinterhaus
16	Reis, Ernst	Badermstr.	Nerostraße 9	45	Sinterhaus
17	Schneider, Wilh.	Dachbederm.	" 18	55	Sinterhaus
18	Diefenbach, Karl	Sattlermstr.	" 18	30	Sinterhaus
19	Seiberger, Ant.	Lehrer	" 22	10	Sinterhaus
20	Reis, Joh. Phil.	Landwirt	Saalgasse 28	50	Sinterhaus
21	Vogelmeier, Ed.	Rechner	Abelstr. 18	35	Sinterhaus
22	Lang, August	Tänzermstr.	Kellerstr. 16	50	Sinterhaus
23	Enders, Karl	Buchdrucker	Kellerstr. 16	45	Sinterhaus
24	Frey, Heinrich	" 45	45	30	Sinterhaus
25	Gott, Louis	" 15	15	15	Sinterhaus
26	Weiss, Gerhard	Spenglerm.	Waterloost. 1	15	Sinterhaus
27	Vorn, Heinrich	Landwirt	Erbenheim	60	Sinterhaus
28	Arndt, H. C.	Rechner	Rinstraße 1	60	Sinterhaus
29	Vandenberg, H.	Tänzer	Abelstr. 43	40	Abelstr. 43
30	Ruh, Karl	" 18	18	20	Abelstr. 43
31	Bremser, Karl	Zimmermann	Westendstr. 29	20	Westendstr. 29
32	Wintermeyer, H.	Lehrer	Selenenstr. 24	36	Selenenstr. 24
33	Feiger, Otto	Kaufmann	Platterstr. 56	20	Platterstr. 56
34	Wachenheimer, L.	Badermstr.	Röderstr. 23	30	Röderstr. 23
35	Forst, Theodor	Rauer	Platterstr. 33	20	Platterstr. 33
36	Müller, Robert	Rechner	Walramstr. 9	25	Walramstr. 9
37	Benz, Adolf	Glasreiniger	Westendstr. 39	30	Westendstr. 39
38	Schäfer, Franz	Dachbederm.	Steingasse 12	20	Steingasse 12
39	Koch, Karl	Tänzer	Platterstr. 28	10	Platterstr. 28
40	Schmidt, Christ.	Antreiber	Kellerstr. 16	15	Kellerstr. 16
41	Hampel, Jakob	Badermstr.	Röderstr. 23	30	Röderstr. 23
42	Ribel, Fritz	Lehrer	Röderstr. 23	30	Röderstr. 23
43	Waff, Karl	Antreiber	Platterstr. 28	10	Platterstr. 28
44	Wagner, Wilh.	Rechner	Walramstr. 9	25	Walramstr. 9
45	Weiss, Ernst	Rechner	Westendstr. 39	30	Westendstr. 39
46	Arnold, Wilh.	Badermstr.	Röderstr. 23	30	Röderstr. 23
47	Obernheimer, H.	Rechner			

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter Börse vom 13. Januar 1914.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Wrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 0.85. || 1 skand. Krone M. 1.125
1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75 || 1 Doll. = M. 4.20.

[illegible]

Auswärtige Börsen.

Berliner Börse.

Berlin. - Telegrammische Gewinnaufrechnung.	
Deutsche Fonds. - 12. Januar.	
5½ Reichsanleihe abgestempelt. ...	85
3. do.	75
3½ Preussische Konsols, abgestempelt	85
2. do.	75

Ausländische Fonds - 12. Januar

1. Argentinien	100,86
do von 1997	81,40
Brasilien	—
M. Griechenl. conned. Goldrente	53 —
H. Haltenen	—
M. Japaner	91,56
M. Mexikaner Anleihe	88,28
1. Oesterreichische Goldrente	88,90
M. do Silberrente	—
3. Portugiesische Staatsrente	64 —
1. Rumänische Anleihe von 1890	93,90
1. do von 1905	89,40
1. do von 1905	95,60
1. Russische Rente	86,20
1. Türkei (anf.)	86,20
Türkenanleihe	169,65
1. Ungarische Goldrente	84,60
Privatbank	3½

Eisenbahn-Aktien. — 12. JANUAR

Oesterreichische Staatsbahn	—
Lombarden	22 25
Mittelmeer	—
Prinz Heinrichbahn	157 50
Canada Pacific Eisenbahn	214 25

Bank-Aktien. - 12. Januar

Deutscherische Kredit-Anstalt	156	75
Börsener Handelsgesellschaft	117	25
Darmstädter Bank	250	
Deutsche Bank	188	25
Disconto Commandit.	153	90
Dresdner Bank	116	90
Nationalbank für Deutschland	109	25
Hamburger Commerzbank	118	
Mitteldeutsche Kreditbank	105	75
Preussische Bank	132	
Reichsbank	139	

Industrie-Werte. - 12. Januar.

30	Allgem. Elektrizitäts-Aktien...	239.30
30	Chemische Albert	447.-
10	Phosphat-Bergwerks-Aktien...	238.40
10	Rheinische Stahlwerke	157.-
12	Riesbeck Montan	195.75
8 1/2	Wittener Stahlrolen	160.-
9	Grosse Berliner Strassendamm	163.25
9	Niederwaldhagen	16.10
9	Westfälischer Kross-Strasser	10.50

12. Januar

8	Edwards Bergwerk	221,50
9	Edwards Hermann-Bedarf	97,70
10	Obersch. Schmelz	62,30
11	Berliner Maschinenbau Werke	183,-
12	Getreideroller Essen	163,-
13	Opelisch, L. & Co. Berlin	163,-
14	Elektromas Maschinen	497,50
15	Kölnner Bergwerke	53,-
16	Kohlmann, Er.	4,-
17	Königsberg Bergwerk	230,-
18	Lehr	330,75
19	Mühlmann Bergwerk	182,-
20	Ornsteln & Koppel	172,50
21	Rhein-Nassau	112,-
22	Rheinische Metallwaren V. H.	112,-
23	Rheinroth-Druckerei	42,25
24	Siemens Elektr. Betrieb	112,50
25	Staudinger Industrie	89,50
26	Stettiner Vulkan	122,75
27	Vereinigte Stahlw. v. d. Zypen	183,-
28	Waggonfabr. Cranz	250,-
29	Westfälische Stahlwerke	55,50
30	Union chemische Werke	289,-

12. Januar.

Hochstetter Gussstahl	217.90
Deutsch-Luxemburg Berge...	136.50
Laurahütte	156.40
Gelsenkirchen	189.70
Harpen	178.50

New-Yorker Börse

New-York, 12. Januar, 3 Uhr nachmittag

	V. K.	L. K.
Huber-Bullitt	57 1/2	57 1/2
Stech. Topoka & Santa Fe Shares	84	84
Windsor Ohio	90 3/4	90 3/4
Canada Pacific Shares	208	208
Chicago Milwaukee and St. Pan Shares	100 1/2	100
Denver and Rio Grande comm.	16 1/2	16
do. do. preferred		
do. comm.	28 1/2	28 1/2
do. pref. preferred	44 1/2	44 1/2
Illinois Central Shares	107 1/2	108
Louisville & Nashville Shares	135	136
Kansas & Texas	20	20
do. do. pref.	52 1/2	53 1/2
Missouri Pacific com.	25 1/2	25 1/2
New York Central Shares	89 1/2	89
Norfolk and Western comm.	100 1/2	101
Northern Pacific com.	109 1/2	110
Reading com.	169 1/2	169 1/2
St. Paul & Island Comp. preferred	13 1/2	13 1/2
Southern Pacific	21 1/2	21 1/2
do. do. Railway comm.	28	28
do. do. do. preferred	28	28 1/2
Union-Pacific com.	154 1/2	156 1/2
do. do. preferred	8 1/2	8 1/2
Wabash preferred	8 1/2	8 1/2
Winnipeg Copper	71 1/2	72 1/2
Yanacoba Copper	33 1/2	34 1/2
General Electric	140 1/2	140 1/2
United States Steel Com.	59 1/2	59

Wiener Börse.

Wien, 12. Januar.

Kredit-Aktien	635,50	635,50
Oester.-Ungarische Bank	2061	2071
Unionbank	603,25	604,50
Ungarische Kreditbank	840,75	840,50
Wiener Bankverein	—	518
Länderbank	528,75	523,25
Türkische Lote	231,50	232
Alpine	801	806,25
Staatbahn	714,50	714
Lombarden	105	104,50

Londoner Börse.

London, 12. Januar

Englische Consols	71.93	71.87
Canada Pacific	212.25	212.50
Baltimore	92.25	92.75
Sio Tinto	57.25	56.75
Unio	161.25	161.25
Steel	60.02	61.12
De Beers	17.50	17.50
Moderfont	11.56	11.56

Chicago, 12. Januar.

Ersten März.....	—	—
do. Mai.....	91 $\frac{3}{4}$	91 $\frac{1}{2}$
do. Juli.....	87 $\frac{3}{4}$	87 $\frac{3}{4}$
zweiten Januar.....	60 $\frac{1}{4}$	60 $\frac{3}{4}$
do. Juli.....	55 $\frac{1}{2}$	55 $\frac{1}{2}$
Ersten Mai.....	34 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{2}$

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung
liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolassstrasse 11.